



## Vorfahrt für die Sozialpolitik im künftigen Dezernat B

Unter der Überschrift „Die Stärke der Stadt Mannheim ist am Wohl der Schwachen abzulesen“ haben die beiden christlichen Kirchen mit ihren Wohlfahrtsverbänden Diakonie und Caritas im Oktober 2006 ein Positionspapier zur Sozialpolitik in Mannheim vorgelegt. Dieses mündete in der Forderung, dass in einer Stadt wie Mannheim mit ihren vielen Menschen in unterschiedlichen individuellen und sozialen Lebenslagen die Sozialpolitik in der Verwaltungsspitze der Stadt als eigenständiges soziales Ressort (Dezernat) verankert bleiben muss.

Die Entwicklung in den politischen Gremien ist nun in eine andere Richtung gegangen. Zukünftig soll es vier Dezernate geben. Das bisherige Sozialdezernat wird aufgesplittert und auf zwei neue Dezernate verteilt:

Dezernat B, in welchem die Bereiche Soziales, Wirtschaft, Arbeit und Kultur enthalten sind, und das Dezernat C für die Bereiche Jugend, Bildung und Gesundheit.

Die Sorge der Kirchen und ihrer Wohlfahrtsverbände über den zukünftigen Stellenwert der Sozialpolitik in Mannheim ist unvermindert hoch. Sozialpolitik ist das gestalterische Handeln des Zusammenlebens der Menschen in unserer Stadt. Caritas und Diakonie sind tragende Säulen der Sozialpolitik, wie es auch in der durch den Gemeinderat Anfang 2007 beschlossenen Rahmenvertrag zum „Partnerschaftlichen Miteinander von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege als Garant für ein soziales und gerechtes Mannheim“ verankert ist. Dabei geht es um eine gestalterische Aufgabe für die Mannheimer Gesellschaft insgesamt und nicht bloß um die Beseitigung sozialer Risiken monetärer Art. Sozialpolitisches Handeln hat das Zusammenleben der Menschen in unserer Stadt in Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Frieden zum Ziel. So bleiben die Wirtschaftspolitik, die Kultur, das Wohnen und viele andere Aufgaben der Sozialpolitik zugeordnet. Nach Auffassung der Kirchen und ihrer Wohlfahrtsverbände muss die Wirtschaft in die Pflicht genommen werden. Es braucht auch weiterhin Formen der Solidarität wie die politische Gestaltung der Wirtschaft, insbesondere im Hinblick auf die Lebenswirklichkeiten der Menschen.

Ziel ist eine lebensfreundliche Wirtschaft, die den Menschen dient und nicht umgekehrt.<sup>1</sup>Aufgrund ihrer hohen Relevanz für das „Beste der Stadt“ soll der Sozialpolitik oberste Priorität eingeräumt bleiben.

---

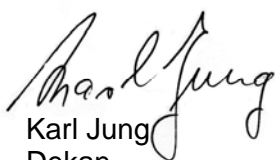
<sup>1</sup> Vgl. Positionspapier der katholischen und evangelischen Kirche und ihrer Wohlfahrtsverbände Caritas und Diakonie zur Sozialpolitik in Mannheim vom 31.10.06

Konkreter Hintergrund dieser Sorge ist, dass in der Öffentlichkeit häufig nur vom Wirtschaftsdezernat gesprochen wird oder vom Dezernat „Wirtschaft und Kultur“ (vgl. Mannheimer Morgen vom 12.11.07, Seite 19).

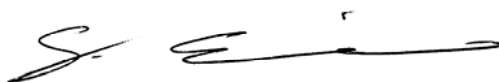
Die Kirchen sind dankbar über die Zusage des jetzigen Oberbürgermeisters Dr. Peter Kurz in einem Gespräch im Vorfeld der Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Mannheim über das vorgelegte Positionspapier und die darin enthaltenen Forderungen. In diesem Gespräch mit den Kirchenvertretern bekräftigte Dr. Kurz, dass für ihn die Sozialpolitik weiterhin eine sehr hohe Priorität habe. Er machte glaubhaft deutlich, dass er eine neue Dezernatsaufteilung nicht als Schwächung des Sozialen begreife.

Die katholische und evangelische Kirche und ihre Wohlfahrtsverbände Caritasverband Mannheim e.V. und Diakonisches Werk Mannheim fordern deshalb:

- **Bei der Benennung der Dezernate soll die hohe Priorität der Sozialpolitik für die Menschen unserer Stadt bereits ablesbar sein. Das künftige Dezernat B soll „Soziales, Wirtschaft, Arbeit und Kultur“ heißen.**
- **Bei der Besetzung der Dezernatsleitung des Dezernates B soll auf eine hohe sozialpolitische Kompetenz geachtet werden.**
- **Die Wirtschaftspolitik soll im Sinne der Sozialpolitik gestaltet werden, und die sozialen Notwendigkeiten der Menschen unserer Stadt sollen nicht den wirtschaftlichen Anforderungen untergeordnet werden. Die Würde des Menschen soll immer Maßstab des Handelns sein.**
- **Im künftigen Dezernat C Jugend, Bildung, Sport, Freizeit und Gesundheit sollen die vorhandenen finanziellen und personellen Mittel für benachteiligte Kinder und Jugendliche erhalten bleiben und nicht anderen Ressorts zugeteilt werden.**



Karl Jung  
Dekan  
Kath. Dekanat Mannheim



Günter Eitenmüller  
Dekan  
Ev. Dekanat Mannheim



Franz Pfeifer  
Vorstandsvorsitzender  
Caritasverband  
Mannheim e.V.



Regina Hertlein  
Vorstand  
Caritasverband  
Mannheim e.V.



Peter Hübinger  
Direktor  
Diakonisches Werk  
Mannheim